



Deutsch, 6. Jahrgangsstufe Unterrichtseinheit: Erzählen, Schwerpunkt: Schreiberziehung

1. Der Arbeitsauftrag:

Ausgangspunkt war folgender Arbeitsauftrag, der im Homeschooling bearbeitet wurde:

Arbeitsauftrag für Gruppe A) 25.5.-29.5.2020 bzw. Gruppe B) 15.6.-19.6.2020

Wenn man einen guten Text verfassen will, muss man diesen oft überarbeiten. Kein Mensch schreibt auf Anhieb hervorragende Texte. Dafür hat man in der Schule eigentlich nie Zeit. Deshalb ist es jetzt wirklich einmal ein Vorteil, dass ihr im „Homeoffice“ seid. Ihr sollt eure Geschichte in der kommenden Woche drei Mal schreiben. Das klingt zunächst vielleicht abschreckend, aber ihr werdet sehen, dass die Ergebnisse besser sind als diejenigen, die ihr sonst in der Schulaufgabe zustande bringt. Bringt bitte am Ende alle Versionen eurer Geschichte mit (nicht nur die letzte☺), damit ich auch sehen kann, wie sich die Geschichte entwickelt hat.

2. Ablauf der 1. Lernphase:

Schwerpunkt: Erstellen und selbstständiges Überarbeiten eines erzählenden Textes

Montag

*Als Ausgangspunkt deiner Spukgeschichte soll eines der Bilder auf S. 85 im Schulbuch dienen. Schlage das **Buch** auf **S. 85** auf und erledige **Aufgabe 3**. Lasse dabei auf dem Papier, auf dem du schreibst, immer eine Zeile frei, damit du morgen in die Geschichte „hineinkorrigieren“ kannst.*

Dienstag (Überarbeitungsphase 1)

Lies deine Geschichte von gestern durch. Nimm einen andersfarbigen Stift und überarbeite den Text,...

a) ..., indem du bei jedem Satz einen anderen Satzanfang wählst. (Denke daran, dass man Satzglieder hierfür verschieben kann, Konjunktionen und Verknüpfungswörter verwenden kann oder Partizipien nutzen kann z.B. Heulend ging ich zurück in mein Bett.)

b) ..., indem du überall mithilfe von Adjektiven und Partizipien eine gruselige Grundstimmung erzeugt hast und zwar mindestens in jedem zweiten Satz.

c) ..., indem du darauf achtest an vielen Stellen geeignete Nebensätze, die eine besonders gruselige Atmosphäre erzeugen, einzubauen. (z.B. Ich erstarrte zur Salzsäule, nachdem mich eine eisige Hand am Rücken gestreift hatte.)

d) Als letzten Überarbeitungsschritt solltest du nun noch schauen, ob sich Wortwiederholungen im Text finden, die man vermeiden kann (z.B., indem man ein Nomen mit einem Pronomen ersetzt → Der Junge ging in die leere Küche. Er zitterte wie Espenlaub ...oder, indem man ein anderes Wort findet → Der Junge ging in die leere Küche. Wie Espenlaub zitterte der Bub ...)

Mittwoch (Überarbeitungsphase 2)

- a) Lies nun deine Geschichte von gestern und achte darauf, ob dir die Erzählsituation (→ wenn du nicht mehr weißt, was das genau ist, lies auf S. 41 im Arbeitsheft im orangenen Kasten nach) gefällt.
- b) Denke nach, ob eine andere Perspektive geeigneter wäre. Probiere eine andere Perspektive aus und schreibe die Geschichte neu z.B. aus der Perspektive eines Ich-Erzählers oder der Perspektive eines Katers, der die Geschichte beobachtet Probiere es aus. Übernimm dabei auf jeden Fall die sprachlichen Verbesserungen von Dienstag.

Donnerstag (Überarbeitungsphase 3)

- a) Wenn es dir technisch möglich ist, solltest du deine Geschichte nun abtippen. Dabei könntest du ggf. noch einmal die Arbeitsschritte von Dienstag durchdenken, vielleicht kann man beim Abtippen die ein oder andere Stelle im Text noch verbessern.
- b) Schicke mir nun die Geschichte, wenn möglich, als Word-Dokument, zu. Wenn das nicht geht, dann drucke sie aus.

BRINGE ALLE VERSIONEN DEINER GESCHICHTE IN DIE NÄCHSTE DEUTSCHSTUNDE MIT!!

3. Ablauf der 2. Lernphase:

Schwerpunkt: gegenseitige Korrektur im Präsenzunterricht bzw. eine Korrektur durch die Lehrkraft mit Verbesserungshinweisen, die im Laufe der Präsenzwoche per E-Mail geschickt wurde.

Jedes Kind bekam eine fremde Geschichte zugeteilt, die so ausgedruckt und mit einem breiten Rand und Platz zwischen den Zeilen versehen war, dass man gut reinkorrigieren konnte. Die Texte wurden anonymisiert, korrigiert und über die Lehrkraft dem „Autor“ zurückgegeben. Kein Kind wusste, von wem er die Geschichte korrigiert hatte.

Hier zwei **Beispiele** wie meine Korrektur aussah (Ergänzungen in grün):

Beispiel 1 (guter Ausgangstext):

Der Videodreh

„Beeilt euch doch mal, wir wollen doch gewinnen oder nicht?“, hetzte Laura die beiden Jungs. „Warum machen wir bei diesem Wettbewerb überhaupt mit, ich meine 'Wer das gruseligste Video dreht, gewinnt', das ist doch völliger Quatsch“, meckerte Noah. Darauf antwortete Louis: „Wenn wir die Karten für das Rock-Konzert gewinnen wollen, müssen wir das eben durchziehen.“ Laura, die ihm Recht gegeben hatte, freute sich bereits. „Ich hab schon verstanden, gehen wir“, gab Noah zurück. Die drei Teenager-Freunde waren mit Kamera und Videodreh-Zeug auf dem Weg zu einer verlassen Burg, um dort ihr Video, welches sie zu ihrer Lieblingsband bringen würde, aufzunehmen. Als sie ihr Ziel erreicht hatten, fing der Abend langsam an zu dämmern. Nun standen sie zu dritt vor der Burg und betrachteten sie. Die Burg war alt und groß, außerdem zeigte sie etwas Gespenstisches. [Sei hier noch etwas genauer! Wieso hat die Burg eine gespenstische Seite? Gibt es vielleicht auch Gerüchte über frühere Vorkommnisse auf der Burg oder Ähnliches?] „Das nenne ich mal eine echte Kulisse“, sprach Laura voller Stolz und stützte dabei ihre Hände in die Hüfte. Noah begann mit zittriger Stimme: „Also, wenn ich es mir anders über...“, und weiter kam er auch nicht, denn sein Freund hatte ihm schon das Wort abgeschnitten: „Wir fangen jetzt nicht schon wieder damit an“, sagte er mit einem leicht genervten Ton. „Na dann, gehen wir endlich rein“, sprach jetzt auch Laura, die schon aufgeregter war, „außerdem wird es schon dunkel und kalt hier draußen“, fügte sie hinzu. In der Burg war es aber nicht besonders wärmer. Sie betraten zuerst die große Eingangshalle, dort waren Möbel, wie Stühle, Tische, Standuhren und andere mit weißen Laken abgedeckt. [Wie sah das aus? Das wäre eine gute Stelle für einen Vergleich oder eine Metapher!] In der Luft lag ein leichter Gestank, nach etwas Faulen und es roch etwas feucht, wie nach einem Regentag. [hier hast du einen schönen Vergleich gezogen, bitte mehr davon😊] „Hier müffelt es aber ganz schön“, sagte Louis und hielt sich dabei die Nase zu. „Ich, Ich hoffe hier gibt es keine Gespenster“, stotterte Noah. Darauf antwortete Laura: „Unsinn, das einzige Gespenst was hier spukt, wirst du sein,

und außerdem wird es super!“ Die drei gingen eng beieinander und schauten sich ein wenig um, bis sie den perfekten Platz für ihr Video gefunden hatten. Es war dunkel, doch aufgrund der Taschenlampen konnten sie etwas wahrnehmen. Von scheinbar adeligen Personen hingegen viele alte Gemälde an den dicken Mauerwänden. Noah hatte sich bereits sein Gespensterkostüm angezogen und Laura war bereit zu filmen. Louis knipste seine Taschenlampe an und aus, damit es so aussah als würde sie versagen. Währenddessen wartete Noah (als Geist) auf seinen Einsatz. Nervös ging er auf und ab durchs Zimmer, in dem er sich befand. Ein Gewitter zog auf. Der Regen prasselte laut an die Fensterscheibe. Er bekam Angst. „Keine Panik, die anderen sind gleich da und dann spiele ich meinen Einsatz“, sprach Noah leise zu sich. [Hier musst du genauer erklären, warum er gerade alleine ist. Eigentlich müssten Laura und Louis ja bei ihm befinden... Vielleicht sind die beiden noch einmal aufs Klo?... → Hier musst du auf jeden Fall noch einmal an der Logik arbeiten] Und doch fragte er sich weshalb es so lange dauerte. Während er wartete, schaute er raus, in die rabenschwarze Nacht, die schon angebrochen war. Plötzlich blitzte es, ein, zwei Mal, und augenblicklich spiegelte sich etwas durch den Blitz erhellt im Fensterglas. Es war weiß, eine weiße Gestalt starrte den Jungen mit furchteinflößenden grünen Augen direkt an. Dem Jungen stockte der Atem und seine Knie wurden butterweich. Nach langem Zögern entschied er sich umzudrehen, doch im Türrahmen war nichts, kein Spur. „Hatte ich es mir nur eingebildet?“, dachte er sich, „schließlich bin ich ja jetzt auch ein Gespenst, vielleicht hab ich mich im Fenster einfach selbst gesehen!? Seh ich wirklich so furchteinflößend aus!?“ Bei diesen Gedanken zog sich sein Magen zusammen. Jetzt hörte er auch noch Schritte. Die Gedanken waren zurück: „Schritte?“ „Waren es meine Freunde um mich endlich zu holen?“ „Aber warum hatte es dann so lange gedauert?“ „War es schon wieder das Gespenst?“ „Aber seit wann laufen denn Gespenster?“ „Gibt es hier etwa mehrere?“ Dann passierte es. Vor lauter Angst hatte er gar nicht gemerkt, dass jemand von hinten ein Hand nach ihm ausstreckte. Ihn durchfuhr eine eiskalte Gänsehaut über seinen ganzen Körper. Sämtliche Farbe war aus seinem Gesicht gewichen und nun hatte es denselben Farbton, wie sein Kostüm, welches er immer noch trug. Die Hand ließ sich auf seine Schulter herab und Noahs Herz war ihm in seine Hose gerutscht. Er schrie auf: „AHHHH HILFEE!“ „Du kannst jetzt damit aufhören zu schreien“, sagte eine vertraute Stimme hinter ihm. Es war Louis. Sein Freund. Das Wetter hatte sich draußen inzwischen beruhigt. Auch Laura befand sich im Raum und sprach: „Wir können jetzt wieder zurück, wir haben es im Kasten.“ Noah, der langsam wieder bei sich war, fragte mit zittriger Stimme: „Was meinst du mit 'wir haben es im Kasten'?“ „Na du warst großartig!“, strahlte Louis, „für so einen Angsthasen wie du, warst du wirklich lebendig und hast deine Rolle ein wenig zu ernst genommen.“ Noah war sehr irritiert. Als sie draußen zurück in der Kälte waren, war es nicht mehr allzu dunkel, denn der Mond erhellte die Nacht. Leichte Regentropfen vielen vom Himmel. [Regentropfen + Mond? Das geht eigentlich nicht...] „Also ich wette mit euch, die Karten für das Konzert gehören so was von uns!“, sagte Laura voller Stolz. Noah, der nicht mehr in seiner Verkleidung gesteckt hatte, warf noch einmal ein Blick auf die Burg, die nicht mehr so schreckhaft aussah. Doch halt, was war denn das? In dem Fenster, das zu dem Zimmer gehörte, in dem er sich befunden hatte, funkelten ihn leuchtend grüne Augen und ein sarkastisches Lächeln eines Totenschädels an. „Kommst du endlich“, bat Louis ihn, mal wieder etwas genervt, „oder willst du den Rest der Nacht etwa hier verbringen?“ „Was ist da denn?“, hatte Laura gefragt, die Noahs Blick bemerkt und gefolgt hatte. Doch da war nichts, nichts außer Leere.

Liebe (r)...,

Vieles an deiner Geschichte hat mir schon gut gefallen. Noch mehr Vergleiche etc. an geeigneten Stellen würde ich mir noch wünschen. Tippfehler etc. habe ich – soweit ich sie gefunden habe – schon korrigiert. Es wäre also gut, wenn du mit meiner Version weiterarbeitest, damit die Fehler nicht wieder im Text erscheinen.

Am Ende solltest du das Gefühl haben, dass es die beste Geschichte ist, die du je geschrieben hast ☺ Schicke sie mir bitte am Ende der Woche wieder per E-Mail zu.

Liebe Grüße,

...

Beispiel 2 (schlechter Ausgangstext)

Ein Schrecklicher Traum [Hier brauchst du noch eine bessere Überschrift, deine hat man schon sehr oft gelesen ☺ Wenn man eine Überschrift hat, die ungewöhnlich ist, freut man sich mehr auf die Geschichte]

Gestern, als ich die Hausaufgaben abgegeben hatte, ging plötzlich das Licht aus. [Erkläre, wo du gerade die Hausaufgaben abgibst, das versteht der Leser so noch nicht. Zudem musst du ein bisschen ausführlicher sein: Welche Hausaufgaben in welchem Fach? Magst du den Lehrer, dem die Hausaufgaben abgegeben werden? Wie findest du sein Unterrichtsfach? → Erzählung heißt: Der Autor muss erzählen, damit sich der Leser etwas vorstellen kann ☺] Ich erschreckte mich zu Tode. [Wie fühlt es sich an? Welche Geräusche hörst du? ... bitte Erzählen! Dann musst du noch erklären, dass du schon immer Angst hattest bei Nacht in der Schule zu sein. Du musst dem Leser sowieso noch erklären, warum es plötzlich dunkel geworden ist, denn eigentlich ist man immer nur bei Tag in der Schule!?!] Aber es war zum Glück nur der Hausmeister, der aus Versehen an den Lichtschalter gekommen war. Als das Licht wieder da war, ging ich aufs Klo. Ich hörte Schritte auf dem Gang. Und bemerkte, dass jemand hinter mir herrschlich. [Hier musst du dem Leser erklären, am besten mit wörtlicher Rede, warum du jetzt Panik entwickelst und du unbedingt aus der Schule fliehen willst] Ich rannte am Lehrerzimmer vorbei, aber es war niemand drinnen. Der Sprint zur

Ausgangstür hätte sich nicht gelohnt, denn die war um diese Uhrzeit immer zugesperrt. Ich rannte zum Hintereingang, aber direkt vor der Tür sah ich einen Schatten, der mit einer rauhen Stimme zu mir sagte: „Nur noch du fehlst. Es ist Zeit. HAHAHAHAHAHAHAHAHAHAHAHAHAHAHAH!“ Ich betete, dass es nicht mein Ende ist. Der Schatten packte mich mit seinen starken Oberarmen. Ich schrie so laut ich konnte: „STOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOP!!“

Und im selben Moment wachte ich auf. Kurz danach bemerkte ich, dass mein Bett nass war und holte mir ein Glas Wasser und legte mich auf die Couch, dort war ich sicherer vor schrecklichen Schulträumen. Zumindest hoffte ich das...

Liebe(r)...

deine Geschichte muss noch mehr erzählen, d.h. es reicht nicht nur ein Satz um einem Leser eine Situation zu beschreiben. Zudem musst du logisch erklären, was du nachts in der Schule machst. Das kann durchaus spannend sein, weil der Leser gleich das Gefühl bekommt, dass da etwas nicht stimmt. Dafür musst du aber unbedingt die Überschrift ändern, weil du sonst alles gleich verrätst. Schick den Leser auf eine falsche Fährte, das ist viel schöner☺

Tipfehler etc. habe ich sie – soweit ich sie gefunden habe – schon korrigiert. Es wäre also gut, wenn du mit meiner Version weiterarbeitest, damit die Fehler nicht wieder im Text erscheinen.

Du kannst gerne auch noch weitere Stellen umarbeiten, die ich nicht angesprochen habe. Am Ende solltest du das Gefühl haben, dass es die beste Geschichte ist, die du je geschrieben hast☺ Schicke sie mir bitte am Ende der Woche wieder per E-Mail zu.

Liebe Grüße,

...

4. Ablauf der 3. Lernphase:

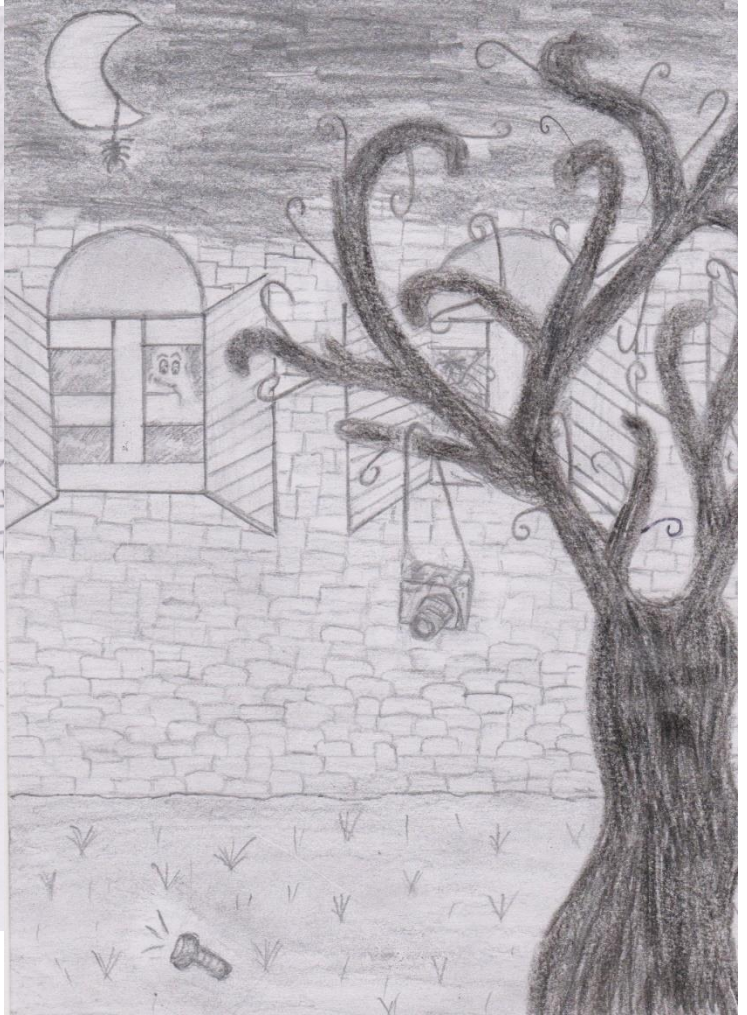
Nach der Korrektur in einer der Präsenzstunden wurde in der anderen Präsenzstunde über Illustrationen und Hörbücher gesprochen, wie sie gemacht werden, was das Besondere ist etc...

Als Hausaufgabe für die darauffolgende Homeschoolingwoche mussten die Kinder ihre Geschichte überarbeiten und mir erneut schicken. Bei Geschichten, die immer noch gravierende Mängel aufwiesen, gab es eine erneute Korrektur durch mich.

Darüber hinaus haben die Kinder ihre Geschichte illustriert und eingelesen. Die mp3-Formate bekam ich geschickt. Einzelne tolle Beispiele haben wir im nächsten Präsenzunterricht angehört.

Aus den gesamten Geschichten und Illustrationen habe ich am Ende ein „Gruselbuch“ zusammengestellt, das jedem Kind am Ende des Schuljahres geschenkt wurde.

Hier ein Beispiel für die Illustrationen, die zu den obigen Geschichten abgegeben wurden:



...

5. Zusammenfassung:

Vom Arbeitsaufwand her war es vergleichbar mit einer Schulaufgabe (die ja nicht mehr geschrieben wurde). Die Arbeit hat aber weitaus mehr Spaß gemacht, weil man an einem Text richtig gearbeitet hat und durch die Aussicht, dass am Ende alle die Geschichte lesen können, haben sich auch schwächere Schüler anspornen lassen, ein bisschen über sich hinauszuwachsen.

Hier war das Hybrid-Unterrichten wirklich ein Vor- und kein Nachteil.

(Katrin Zwick, Klenze-Gymnasium München)